Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1975)
Heft: 2

Artikel: Schwangerschaftsabbruch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1055022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Wie stellen wir uns zur Fristenlösungsinitiative?

In der "Fraue-Zitig" Nr. 1 hat die Schwangerschaftsgruppe bereits zum Thema Fristenlösungsinitiative einen Artikel veröffentlicht, der einige Ueberlegungen der Gruppe enthielt. In diesem Artikel hat man sich nicht direkt gegen eine Unterschriftensammlung ausgesprochen. Dies war das Ergebnis einer ersten Diskussion wo auch über die Frage, ob die FBB im Unterstützungskomitee mitarbeiten soll oder nicht, zwei Meinungen herrschten.

In der letzten Vollversammlung hat man noch einmal über unsere Position gegenüber der Fristenlösung d.h. Unterschriften sammeln ja oder nein, diskutiert, und man war mehrheitlich der Meinung, dass wir uns nicht engagieren in einer neuen Unterschriftensammlung und sich dadurch auch die Teilnahme am Unterstützungskomitee nicht mehr stellt. Trotzdem hierzu einige Gedanken:

Das Unterstützungskomitee ist zusammengesetzt aus der FdP, LdU, SP, SGB, SVSS und verschiedene Frauenorganisationen. Was ist nun die Funktion eines solchen Komitees? Ausser, dass es im Zusammenhang mit der Initiative in der Presse erschien, um zu zeigen, wer alles hinter dieser Initiative steht (verbal!!) ist das Komitee nie als Kraft aufgetreten. Man kennt die grossen Töne der Parteien vor den Wahlen, wo sich alle für die Frauen schlagen wollen. Dass dies nur leere Worte sind, zeigt, dass diese Parteien kaum Unterschriften gesammelt haben und dadurch die Initiative nicht zum vorgesehenen Datum zustande kam und die Frist verlängert wurde. Wir sehen also, dass das Komitee keine Funktion hat und die FBB ihre Kräfte besser einsetzen wird.

Wir sammeln keine Unterschriften!

Wir kritisieren die Initiative, die die Selbstbestimmung der Frau nur in den ersten 12 Wochen erlaubt und über die Situation nach dieser Frist kein Ton gesagt wird. Für uns ist klar, dass mit dem setzen einer Frist überhaupt keine Probleme gelöst sind. Ein für uns sehr wichtiger Punkt, die Frage der Kosten, wird nicht geregelt ja überhaupt nicht erwähnt. Das bedeutet, die Abtreibung nicht für die Mehrheit der Frauen zu garantieren.

Objektiv kann man sicher sagen, dass die Initiative einen Fortschritt bedeutet gegenüber der heutigen Situation.

Die FBB, die ebenfalls zu den Sitzungen eingeladen wurde, als über den Inhalt einer neuen Fristenlösungsinitiative diskutiert wurde, hat sich klar für das Festhalten an der ersten Initiative ausgesprochen. Als es sich zeigte, dass man ziemlich allein stand, hat man über die vorgelegten 3 Projekte diskutiert und verschiedene Aenderungsvorschläge gemacht, um die für uns wichtigen Punkte einzubeziehen. An der Sitzung war aber bereits alles abgesprochen und die FBB total ignoriert. Heute wären alle froh, wenn die FBB Zürich, die sich bei der ersten Initiative aktiv eingesetzt hat, dies wiederholen würde. (Versch. FBB's sind bereit Unterschriften zu sammeln aber natürlich nicht ohne die Initiative zu kritisieren).

Jetzt sollen die Parteien, die die Initiative unterstützen, mit ihren Phrasen ernst machen und für die Fristenlösung Unterschriften sammeln. Es ist nicht die Aufgabe der FBB, die als bürgerliche und sozialdemokratische bekannte Initiative zu retten.

Die FBB's (Zürich und Genf) haben durch ihre Aktionen in Bern und in Genf (siehe dazu die separaten Berichte) in die Diskussion eingegriffen und klar ihre Forderungen gestellt. Durch diese Aktionen ist es gelungen, ziemlich breit für unser Anliegen Propaganda zu machen und aufzuzeigen, dass die Frauen, die direkt mit diesen Problemen konfrontiert sind von der Diskussion ausgeschlossen sind und sich aktiv für eine Verbesserung ihrer Lage einsetzen müssen weil sie sich nicht auf das "Palaver" in Bern verlassen können. Vor allem in der Aktion in Genf, aber auch beim Kongress "Ja zum Leben" in Bern, ist es gelungen, die Kräfte, die sich gegen die Befreiung der Frau aktiv engagieren, zu denunzieren und zu erklären in welchem Interesse sie ihre Rolle spielen.

Keine Unterschriften sammeln, heisst nicht zu diesem Thema keine Aktivitäten mehr zu machen und die Forderungen der FBB nicht weiter bekannt zu machen. Es heisst konkret, dass es Aufgabe der FBB ist ihre Kräfte für eine Mobilisierung um das Thema Abtreibung und die Organisierung der Frauen einzusetzen, indem sie aufzeigt, dass ohne eine Mobilisierung der Frauen auch nach Einführung der Fristenlösung, die Aerzte und Krankenschwestern nicht automatisch ihre Meinung ändern und Abtreibungen durchführen werden.

Weiter im Kampf für den straffreien Schwangerschaftsabbruch!!

Abtreibung - Der Kampf geht weiter! **Genf**

Am Freitag, 3. Oktober haben 40 Frauen der Frauenbefreiungsbewegung Genf für einige Stunden den lokalen Sitz der CVP besetzt.
Sie haben die sich dort befindenden Druckmaschinen benutzt um eine Besetzerzeitung "Abtreibung - der Kampf geht weiter" zu drucken und zwar auf Papier mit dem Briefkopf der CVP. Die Zeitung wurde in der Stadt verteilt,um die Aktion zu erklären.

Hier einige Auszüge: über die Besetzung

"Wir besetzen heute abend in Genf den Sitz der CVP;

- um die CVP als Feind der Frauen kenntlich zu machen, denn es ist die CVP, die bei der letzten Session die Debatte über die Abtreibung blockiert hat und auch heute erneut gegen eine Liberalisierung der Abtreibung gestimmt hat;
- um während einigen Stunden die Lokalitäten zu benutzen und profitieren, indem wir diese Zeitung drucken und unsere Communiques übermitteln, mit etwas Chance, dass sie publiziert werden;
- um uns bei allen Frauen bekannt zu machen, die Probleme mit der Abtreibung hatten (oder auch andere), damit sie den Kampf mit uns weiterführen.

Mit der Besetzung der Lokalitäten der CVP, wollen wir eine bürgerlich, reaktionäre politische Kraft anklagen, die über die Frage der Abtreibung besonders tätig und für die jetzige verfaulte Situation verantwortlich ist.

Die CVP repräsentiert auf nationaler Ebene ein homogener Block, der sich jeder Form einer Liberalisierung der Abtreibung widersetzt.

Der Kreuzzug, der leidenschaftlichen Anhänger des "Recht auf Leben" zeigt sich als eine wirkliche Schlacht gegen die Kämpfe, die die Frauen in der Schweiz für eine Liberalisierung der Abtreibung geführt haben.

Für uns Frauen bedeutet das "Ja zum Leben" Ausbeutung und Verneinung unseres Körpers.
Anhänger der Bestrafung der Abtreibung sein, bedeutet, die Frauen zwingen, alle Arten von Demütigungen, Erpressungen und Gewalt zu erleiden und sich der schlimmsten Degradierung und Todesgefahr unterwerfen zu müssen.

Wir erinnern, dass alle Nationalräte der CVP, im Moment der Wahlen über die 3 Gegenvorschläge im Nationalrat (März 75), kaltblütig vom schlimmsten und primitivsten Manöver Gebrauch machten und dadurch die Diskussion über die Liberalisierung der Abtreibung blockierten.

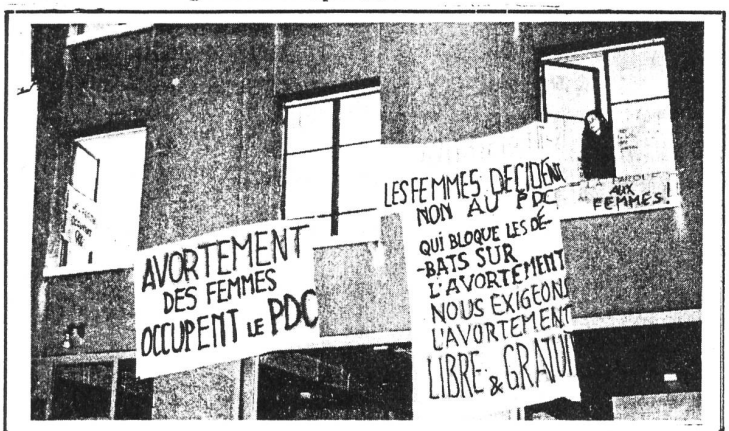
Wir denunzieren nicht nur einen Standpunkt, sondern eine Partei, die an der Macht ist und die mit ihren Gewählten und mit anderen Reaktionären die Staatsmacht, d.h. Klassenmacht über uns verkörpert.

Wir kämpfen gegen diese politische Macht, die an unserer Stelle entscheidet, Gesetze macht, alle gleich repressiv und alles auf unserem Rücken.

Die CVP ist die Partei der Ruhe und Ordnung, der Familie und der Arbeit.

Furgler ist nicht nur der "Typ", der sich aus "Gewissensgründen" (seine Gewissensfreiheit ja, die der Frauen nein!) geweigert hat, das Gesetz des Bundesrates im Nationalrat zu vertreten.

Es ist der "Chef" des Polizei- und Justizdepartements, es ist der "Chef" der "Schmiers", der "Chef" aller polizeilichen Operationen in der Schweiz. Er ist es, der alle grossen Manöver der Fremdenpolizei, die die ausländischen Arbeitskräfte unter Kontrolle hält, leitet, ihnen jegliches politisches Recht verweigert und sie wie Vieh manipuliert. Er ist es, der die Repression gegen das jurassische Volk dirigiert, er beteiligt sich an der internationalen Repression gegen revolutionäre Militante indem er politische Gefangene ausliefert nachdem er sie widerrechtlich in seinen Gefängnissen einsperrte.



Des femmes du MLF occupent le siège genevois du PDC

Die Kantone, wo die CVP vorherrscht, sind diejenigen wo man alle Abtreibungen verweigert, ("sie können durchaus nach Genf oder nach Zürich gehen") und wo die sexuelle Repression am stärksten ist.

über die Aerzte:

Es sind nicht nur die CVP und politischen Parteien, die an unserer Stelle entscheiden und die über unseren Körper und unsere Gesundheit verfügen.

Wir können nicht mehr schweigen über alles, was wir während der Schwangerschaft, der Geburt und der Abtreibung durchmachen.

Wir haben genug von einer Gesundheitsorganisation, die unseren Körper, unsere Bedürfnisse und Forderungen verleugnet, die uns unter unerträglichen Bedingungen und für hohe Preise gebären und abtreiben lässt.

Wir haben genug von der Ausländerkommission und den Experten, vor denen wir uns genügend gedemüdigt und gerechtfertigt haben.

Schluss mit der Macht der Gynäkologen, Schluss mit der Abhängigkeit von ihrem Wissen und ihrer Verachtung uns gegenüber. Hören wir auf ihre Profite, die sie durch uns machen noch zu vergrössern.

Darum haben viele Frauen in Genf und anderswo begonnen, gemeinsam zum Gynäkologen zu gehen, um so untersucht zu werden wie sie es wünschen und sich über das Funktionieren des Körpers vertraut zu machen. ..... die Hexen sind wiedergekommen.

Wir verweigern die Ausbeutung unseres Körpers bei der Abtreibung und der Geburt.

Damit sich der Kampf der Frauen überall verstärkt:

beginnen wir einige Wahrheiten über die Abtreibung in Genf zu veröffentlichen. Es gibt nicht nur dies, es gibt schlimmeres, besseres, wir sprechen nur von dem was wir wissen und beweisen können."

Es folgt eine Beschreibung der Bedingungen bei Abtreibungen, die Höhe der Preise von einigen Aerzten der Stadt Genf.

Zum Schluss:

"Wir wollen ein Frauenzentrum, ein Haus, eine Wohnung in guter Lage, wo wir uns treffen und organisieren können.
Diese Besetzung ist für uns auch der Beginn des Kampfes für dieses Zentrum."

Es wurde bereits ein Brief an den verantwortlichen der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Genf geschickt wo ein Haus für ein Frauenzentrum gefordert wird.

Plakat des Hamburger Frauenzentrums (1975)